

## „RUCKSACK“

### Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich



**RUCKSACK:** Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich

---

#### **Kursorte: Kindergärten OÖ**

**Zielgruppe:** Mütter und Kinder mit Migrationshintergrund

**Kurszeit:** Treffen 1x/Woche 2 Stunden

**Materialien:** RUCKSACK- Arbeitsmaterialien

**Kooperationspartner:** Institut Interkulturelle Pädagogik der Volkshochschule OÖ

#### **Ziele:**

1. Die Förderung von Mehrsprachigkeit bei Migrantenkinder
2. Die Stärkung der Erziehungskompetenz
3. Die Stärkung des Selbstwertgefühls der zugewanderten Mütter und deren Kinder
4. Die Stärkung der Interkulturellen Pädagogik und des Mehrsprachenkonzepts der Einrichtung

Die Idee des Ruckprojekts als Elternbildungs- und Sprachförderprogramm stammt aus den Niederlanden und wird dort insbesondere mit Migrantenfamilien seit langem erfolgreich umgesetzt. Die RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) hat das Programm als methodisches Vorbild für die Praxis in Deutschland genutzt und für die hiesigen Bedingungen im Elementarbereich weiter entwickelt.

Durch die gesamte Schullaufbahn vieler Kinder aus Zuwandererfamilien zieht sich die Feststellung, dass ihre Sprachkenntnisse in Deutsch unzureichend sind. Für den Erfolg in der Zweitsprache kommt der Erstsprache aber eine große Bedeutung zu. Verfügt ein Kind in seiner Muttersprache über ausgebildete Sprachstrukturen, so kann es auch eine Zweitsprache erfolgreich erlernen.

Gerade in der Phase des Übergangs vom Kindergarten zur Schule wird deutlich, wie sich umfassende Fördermaßnahmen und die intensive Kooperation zwischen Elternhaus und Erziehungseinrichtung auf die Entwicklung von Kindern auswirken.

Diese im Interesse der Kinder notwendige Zusammenarbeit gelingt nicht immer. Sprachliche Barrieren, unterschiedliche Erziehungsmuster und Vorstellungen von den Aufgaben des Kindergartens sowie unzureichende Kenntnisse über die Erziehung zur Mehrsprachigkeit erschweren die Konzentration auf die pädagogische Arbeit mit den anvertrauten Kindern. Die Arbeit mit Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund erfordert daher ein Überdenken

bisheriger Formen der Sprachförderung und Elternbildung.

Im Interesse der Kinder ist es wichtig, die Potentiale der Eltern zu nutzen und ihr Engagement für eine gute Entwicklung der Kinder in die Bildungsarbeit einzubeziehen. Hier sind daher Ansätze und Projekte gefragt, die die sprachliche und kulturelle Vielfalt positiv werten und alle Beteiligten in die Förderung der kindlichen Ressourcen einbeziehen.

Das Rucksack-Projekt ist ein solcher Ansatz, mit dem schon in vielen Kommunen – auch über NRW hinaus – gute Erfahrungen gemacht wurden.

### **Projektziele - Was soll mit Rucksack erreicht werden?**

Anerkennung und Wertschätzung der vorhandenen vielfältigen Familienkulturen und Würdigung sowie Stärkung des elterlichen Engagements für die Entwicklung der Kinder sind wichtige Bedingungen dafür, dass Kinder in unserer Einwanderungsgesellschaft gemeinsam und ebenbürtig aufwachsen und sich als Teil unserer Gesellschaft verstehen.

Das Rucksack-Programm setzt im Elementarbereich an, weil hier durch den regelmäßigen Kindergartenbesuch die Möglichkeit besteht, Eltern für die Mitwirkung an Erziehungs- und Lernprozessen zu gewinnen und die Vorbereitungsphase für den Schulbesuch gemeinsam konstruktiv zu gestalten.

### **Dabei verfolgt das Rucksack- Projekt zwei große Ziele:**

- die parallele Förderung der Muttersprachenkompetenz und des Deutschen durch Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertageseinrichtung, und
- die Einbettung institutioneller Sprachförderung in ein Gesamtkonzept interkulturellen Lernens und ebenbürtiger Integrationsförderung.

### **Folgende Gesichtspunkte sind zu berücksichtigen und werden konzeptionell verankert:**

- die Verbesserung und Stärkung der sprachlichen Fähigkeiten in der Erst- und in der Zweitsprache der beteiligten Kinder vor dem Hintergrund eines Spracherwerbsmodells, das zweisprachige Entwicklung als lebendigen und kontinuierlichen Prozess des Zusammenwirkens beider Sprachen versteht,
- die Anerkennung und Einbeziehung elterlicher Kompetenzen in die Förderung der Zweisprachigkeit (Wie kann ich mit meiner Sprache und Kultur wichtige Bildungsinhalte vermitteln?),
- die Förderung der elterlichen Erziehungskompetenzen durch Kenntnisse und praktische Umsetzung von Fördermaßnahmen, die Kinder im Vorschulalter besser auf den weiteren Bildungsweg vorbereiten (Wie kann ich als Mutter (meinem Kind helfen?),
- der Einsatz zweisprachiger Vermittlerinnen/Stadtteilmütter/Elternbegleiterinnen auf der Basis eines angemessenen Honorars;
- die kontinuierliche Begleitung und Qualifizierung der Stadtteilmütter/Elternbegleiterinnen,

- die gezielte in den Alltag des Kiga integrierte Sprachförderung;
- die kontinuierliche Absprache zwischen Kiga und Stadtteilmutter/Elternbegleiterin zur Sicherung der parallelen Sprachförderung,
- die aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kiga durch Transparenz der Arbeit und Abläufe in Kindergärten ( Wie arbeitet der Kindergarten? Was kann ich von PädagogInnen erwarten? Wie können wir Hand in Hand arbeiten?),
- die Stärkung des Selbstbewusstseins von Müttern mit Migrationshintergrund sowie die Motivation zur stärkeren Partizipation in Bezug auf Erziehungs- und Bildungsentscheidungen, aber auch in Bezug auf eigene Pläne (Sprachkurs, Ausbildungs- bzw. berufliche Aktivitäten, gesellschaftliches Engagement);
- die kontinuierliche Weiterentwicklung der interkulturellen Konzeption der Einrichtung;
- die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte.

### **Methodische Vorgehensweise**

Das Programm "Rucksack" geht die Förderung von Kindern **im Elementarbereich mehrdimensional und systemisch an**: Es berücksichtigt die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Es hat ebenso das Bildungssystem "Kindergarten" und die in ihm Agierenden im Blick.

Mütter und Pädagoginnen werden Partner für die Sprachförderung der Kinder.

Rucksack zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung des Deutschen und auf die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab. Dabei werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden sie auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet. Mütter werden so in ihrer Sozialisationskompetenz gestärkt. Sie treffen sich einmal in der Woche für zwei Stunden und machen gemeinsam Aktivitäten, die sie in der Woche mit ihren Kindern zu Hause durchführen sollen.

### **Die Elternbildung umfasst**

- die Qualifizierung von MigrantInnen (Mütter) zu Gruppenleiterinnen, den so genannten Stadtteilmüttern/Elternbegleiterinnen
- Rucksack-Müttergruppen unter Anleitung durch die ElternbegleiterInnen
- ein Mutter-Kind-Programm "Rucksack I" für zu Hause.

Eine Stadtteilmutter/Elternbegleiterin ist zweisprachig (Muttersprache und Deutsch) und nach Möglichkeit Mutter eines Kindes im Kindergarten. Sie werden in einer Qualifizierungsmaßnahme regelmäßig in das Rucksackprogramm eingeführt und auf die Anleitung der Müttergruppe vorbereitet. Sie halten mit regelmäßigen Austauschgesprächen und Hospitationen den Kontakt zu den PädagogInnen und der Kindergartenleitung.

Die ElternbegleiterInnen und die PädagogInnen der Kigas werden vor dem Beginn des Projektes in 4 Workshops gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet und während der gesamten Laufzeit des Projekts regelmäßig angeleitet und pädagogisch begleitet.

Bei den Treffen der Müttergruppen werden Themen bearbeitet, die der Erfahrungswelt der Kinder und den Themen des Kindergartenalltags entsprechen.

Das Rucksack-Material enthält vielfältige didaktische Materialien, die Eltern in Form von Wochenplänen, Anregungen und Ideen für die Förderung ihrer Kinder bieten. Es wurde ins Deutsche und in verschiedene Sprachen übersetzt und bildet die Grundlage der Arbeit in den Müttergruppen.

Die Mütter nehmen Wochenpläne mit Anregungen und Übungen, die sie in der Müttergruppe besprochen und geübt haben, mit nach Hause, um sie dort in der Woche täglich mit ihrem Kind durchzuführen.

Während dieser Treffen lernen sie aber auch den Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern, den Wert des Spielens und Malens sowie der Verbindung von Sprache und Handeln für die Entwicklung ihres Kindes in der alltäglichen Beschäftigung kennen. Mit der kontinuierlichen Vermittlung des Programms über neun Monate wächst auch ihre muttersprachliche Kompetenz – ein Zuwachs, der sich unmittelbar für die Sprachentwicklung ihrer Kinder auswirkt.

Parallel zu den Aktivitäten der Mütter mit ihren Kindern, die in der jeweiligen Muttersprache stattfinden, greifen die PädagogInnen in den Kigas dieselben Themen und Wortfelder in der deutschen Sprache auf und ermöglichen so die parallele Erweiterung und Festigung des kindlichen Wortschatzes.

Die ElternbegleiterIn und die jeweils zuständige Pädagogin eines Kigas tauschen sich regelmäßig über ihre Arbeit zu den Rucksack-Themen aus.

Um die pädagogische Begleitung der parallelen Förderung zu gewährleisten, finden in regelmäßigen Abständen Treffen aller Beteiligten (Kiga, Elternbegleiterin, Projektleitung) statt.

### **Eine Stadtteilmutter/Elternbegleiterin sollte folgende Voraussetzungen erfüllen:**

- Sie muss die Muttersprache beherrschen, die gefördert werden soll und gleichzeitig gute Deutschkenntnisse haben.
- Sie sollte demselben Kulturkreis angehören wie die Mütter der Müttergruppe.
- Sie sollte im selben Stadtteil wohnen, in dem sich die Kindertagesstätte befindet. Besonders vorteilhaft ist, wenn auch die eigenen Kinder die Einrichtung besuchen oder besucht haben.
- Sie verpflichtet sich, vor Projektstart an den vorgesehenen Schulungen teilzunehmen.
- Sie leitet die Müttergruppe in der Herkunftssprache und verwendet das zur Verfügung gestellte Material.
- Sie verpflichtet sich, während der Laufzeit des Projekts bis zum Ende der Kernphase als Stadtteilmutter/Elternbegleiterin zur Verfügung zu stehen.

- Sie tauscht sich regelmäßig mit den AnsprechpartnerInnen des Kindergartens aus und arbeitet einvernehmlich mit ihnen zusammen.
- Sie nimmt an einem Elternabend bzw. -Nachmittag teil, bei dem die Eltern über das Projekt informiert werden.

Wir glauben fest daran durch dieses Angebot einen positiven Schritt in Richtung schulische, berufliche und gesellschaftliche Integration bzw. Sozialisation von Eltern und ihren Kindern in Österreich ermöglichen zu können.